

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

8.9.1904 (No. 314)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 8. September.

№ 314.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Zurückgelassene Druckfächer und Korrespondenzen jeder Art, sowie Revisionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Briefträger Adam Diemer in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Weichmüller Albert Lang in Heidelberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 4. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Mecklenburg-Strelitz'schen Hausmarschall und Vorsitzenden des Kammer- und Forstkollegiums, Kammerherrn von Demis das Kommandeurkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Jägering Löwen zu verleihen.

Durch Entschließung der Großh. Steuerdirektion vom 1. September d. J. wurde Steuerkommissärassistent Robert Laubert in Heidelberg zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Wertheim, Steuerkommissärassistent Wilhelm Mairon in Wertheim zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg-Stadt, Steuerkommissärassistent Friedrich Klenert in Wertheim zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Bruchsal, Steuerkommissärassistent Eduard Kunz in Ettlingen zum Großh. Steuerkommissär für den Bezirk Lahr-Stadt vererbt, ferner Steuerkommissärassistent Ferdinand Klingler in Bruchsal zum Revidenten der Katasterkontrolle ernannt.

Durch Entschließung Großh. Gewerbeausschusses vom 3. September d. J. wurde Finanzassistent Philipp Schaff bei der Revision des Großh. Oberlehrers zum Verwaltungsassistenten an der Uhrmacherschule in Furtwangen ernannt.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 31. August 1904 wurde dem Reallehrer August Maier an der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe eine Reallehrerstelle am Lehrerseminar in Ettlingen übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zweierlei Maß.

SRK. Berlin, 5. September.

Es ist jetzt eine Reihe von Wochen her, daß in japanischen Blättern ein schneidendes Vorgehen Englands gegen Rußland in der Meerengenfrage angekündigt und im Voraus mit Dankworten für diese hilfreiche Haltung des europäischen Bundesgenossen gepriesen wurde. In demselben Atem bedrohte damals ein Blatt in Tokio Deutschland mit der Feindschaft Japans, wenn unsere Politik in der Dardanellenfrage als russenfreundlich befunden werden sollte. Heute kann man auf dieses Zwischenpiel einen nichternen Rückblick fallen lassen. Die japanische Publizistik muß sich inzwischen überzeugt haben, daß nicht nur Deutschland seinen parteiischen Schritt in der Meerengenfrage getan hat, sondern daß auch die englische Politik in dieser Sache, abgesehen von der Erledigung einzelner Fälle, grundsätzlich an dem Standpunkt festhält: *quieta non movere*. Es sind weder britische Schachzüge zur Anschneidung des Dardanellenproblems unternommen worden, noch deutsche Gegenzüge. Eine in London erscheinende politische Monatschrift hat erst kürzlich auseinandergesetzt, daß ruhiges Abwarten in der Meerengenfrage die für Großbritannien besten Interessen beste Politik sei und daß der Krieg in Ostasien daran nichts ändern könne.

Der Verfasser des betreffenden Aufsatzes geht auch auf die Verletzung britischer Handelschiffe durch Fahrzeuge der russischen Flotte ein und führt aus, es sei ein taktischer Irrtum der großen englischen Schiffsgesellschaften gewesen, ihre Japanfahrten vorzeitig einzustellen. Die Gesellschaften hätten dies getan, ohne sich zuvor der Zustimmung der britischen Regierung zu versichern, sie müßten die Folgen ihres eigenen Verhaltens tragen. Sie haben keinen Grund zur Beschwerde, wenn deutsche Dampfschiffe freiwillig das Risiko übernehmen, was die englischen Linien zu übernehmen zauderten. Auch das britische Publikum hat kein Recht zur Beschwerde. Schließlich ist Geschäft — Geschäft, und wenn die deutschen Dampfer sich

geweigert hätten, Frachten nach dem fernen Osten zu verschiffen, so würden britische Dampfer bereit gewesen sein, an ihre Stelle zu treten. Die französischen Messageries Maritimes haben sich während des Krieges einer völligen Immunität gegen jeden Eingriff russischer Kriegsschiffe erfreut und haben zweifellos aus dieser Immunität Vorteil gezogen. Deutsche Schiffe sind angehalten und aufgebracht worden wie britische, und doch habe ich niemals ein abfälliges Urteil über die von Frankreich genossene Immunität gehört, während unsere Zeitungen voll sind von der Unfreundlichkeit, die Deutschland durch Beförderung der von englischen Schiffen zurückgewiesenen Frachten begangen haben soll. Ich bin kein Anwalt der deutschen Staatspolitik. Das ist eine Sache, mit der ich mich als Engländer nicht zu befassen habe. Aber ich halte mich an unser altes britisches Sprichwort, daß was Sauce für die Gans, auch Sauce für den Gänschich ist.

Der Hinweis auf die Behandlung Frankreichs ist besonders interessant. Täglich wird irgendwo in der englischen Presse die deutsche Politik wegen ihrer Haltung nach dem Frieden von Simonosaki bei Japan denunziert. Aber fast niemals findet sich eine Erinnerung daran, daß Deutschland damals nichts anderes als Frankreich getan hat, und daß die Verstimmung, die man bei den Japanern gegen uns zu nähren sucht, sich mit demselben Recht oder Unrecht gegen Englands Freunde richten müßte.

Der Kaiser und die Hanseaten.

(Telegramm.)

Hamburg, 7. Sept. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend in Hamburg ein und wurden im Rathaus vom Bürgermeister Moendeburg empfangen. Während des Dinners im Rathaus war der Rathausplatz glänzend illuminiert und mit Feuerwerk beleuchtet. Bei der Tafel brachte Bürgermeister Moendeburg folgenden Toast auf das Kaiserpaar aus:

Mit Eurer Majestät gnädigster Erlaubnis ergreife ich das Wort, um namens des Senats und der Stadt Hamburg unserer Freude Ausdruck zu verleihen, daß wir Eurer Majestät heute in unserem Rathaus begrüßen dürfen. Die Kaiseritage sind überall im Deutschen Reichs Fests- und Ehrentage. Die Besuche Eurer Majestät in Hamburg sind uns aber mehr, als bloße Festtage gewesen. Sie sind in unserer Erinnerung unzerrennbar verbunden mit nicht nur für Hamburg, sondern für ganz Deutschland bedeutenden Ereignissen. Als Eurer Majestät im Herbst 1888 zum ersten Male als Kaiser nach Hamburg kamen, galt es der Schlüsselübergabe der großartigen Freihafenbauten, die mit Hilfe des Deutschen Reiches errichtet wurden, um den Ansehens Hamburgs an das deutsche Zollgebiet, und damit zu engerer wirtschaftlicher Verbindung Hamburgs mit dem deutschen Binnenlande zu ermöglichen. Bei dem nächsten Besuch Eurer Majestät, im Juli 1895, hatten sich, der Einladung Eurer Majestät folgend, die sämtlichen deutschen Fürsten und zahlreiche Vertreter aller europäischen Nationen hier in unserem Rathaus versammelt, um die auf den folgenden Tag anberaumte Eröffnung des in politischer, militärischer und in kommerzieller Beziehung so wichtigen Nordostkanals festlich zu begehen. Und wieder einige Jahre später, am 18. Oktober 1899, haben Eurer Majestät hier in unserem Rathaus die denkwürdige Ansprache gehalten, in der auf die Notwendigkeit einer starken Flotte hingewiesen, und in denen, zu Herzen gehenden Worten das deutsche Volk ermahnt wurde, keine Opfer zu scheuen, wenn es gälte, die zur Aufrechterhaltung der Machtstellung Deutschlands zur See wie zu Lande erforderlichen Mittel anzubringen. Zuletzt, im vorigen Sommer, haben Eurer Majestät der Enthüllung unseres Kaiserdenkmals beizuwohnen geruht. Da wurde die Erinnerung in uns lebendig an die große Zeit der Begründung des Deutschen Reiches. Und mit bewegtem Herzen blicken wir zurück auf die lange Reihe glücklicher Friedensjahre, die Deutschland seinen Kaisern verdankt. Wenn nun der heutige Besuch Eurer Majestät, veranlaßt durch die großen, in unserer Nähe stattfindenden Manöver, im Gegensatz zu dem vorjährigen vorwiegend militärischen Charakter hat, so wissen wir ja, daß, wer den Frieden will, jederzeit kriegsbereit sein muß, und daß wir die Segnungen des Friedens nur dann genießen können, wenn Heer und Marine stark genug sind, auch in ernsten Zeiten und unter schwierigen Verhältnissen den europäischen Frieden zu gewährleisten. Daher haben wir das großartige militärische Schauspiel, das gestern auf Eurer Majestät Befehl in unserer Nachbarschaft stattgefunden hat, mit Freude und Stolz betrachtet. Ueberzeugt, daß unser Heer und unsere Flotte zu jeder Zeit allen Anforderungen gewachsen sein werden, die an dieselben gestellt werden mögen. So heißen wir denn in aufrichtiger Freude die hervorragenden Führer unseres Heeres in unseren Mauern willkommen, die heute in Begleitung Eurer Majestät in unserer Mitte erschienen sind. Mit ehrerbietigem Danke begrüßen wir die erlauchten deutschen Fürsten, die uns die Ehre erwiesen haben, der Einladung zu folgen, insbesondere die regierenden Fürsten der deutschen Bundesstaaten, die Großherzöge von Mecklenburg und Oldenburg, und Prinz Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, sowie die Frau Großherzogin von Mecklenburg, welche uns durch ihr Erscheinen zu lebhaftem Dank verpflichtet hat. Vor allem aber sprechen wir Ihrer Majestät, Deutschlands ge-

liebten und verehrten Kaiserin tief empfundenen Dank aus, daß Ihre Majestät einen langjährigen Wunsch der Stadt Hamburg erfüllt, und eine Einladung zum heutigen Feste anzunehmen geruht haben. So erlaube ich dem die geehrten Anwesenden, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser Wilhelm und Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Viktoria leben hoch!

Seine Majestät der Kaiser erwiderte hierauf durch folgende Rede:

In erhebenden Worten haben Eure Magnifizenz meine Frau, die Bundesfürstin und mich willkommen geheißen im Namen der Stadt Hamburg, und es fehlen mir die Worte, um den Gefühlen Ausdruck zu geben, die mein Herz erfüllen, und die auch das Herz Ihrer Majestät der Kaiserin durchziehen, bei dem Anhören dieses Ausdruckes von Patriotismus, von Hingebung und von freundlicher Lebensmüdigkeit. Von ganzem Herzen haben wir uns gefreut, daß die Manövertage Gelegenheit gegeben haben, Hamburg zu besuchen. Ich darf wohl sagen, es hat mir heute aus dem Verhalten der Bevölkerung entgegengekommen, als ob die Hamburger mich nicht mehr als einen fremden Souverän, sondern als einen alten Bekannten begrüßt haben. Sie haben der Reihe von Tagen gedacht, die ich bei Ihnen zugebracht habe, und der Ereignisse, die sich daran geknüpft haben. Nun, der inhaltsschwerste, der 18. Oktober 1899, hat Früchte gezeitigt, und der Appell an das deutsche Volk ist nicht ungehört geblieben. Der Erfolg desselben ist in der deutschen Flotte zu erblicken, die nunmehr verankert vor der Elbmündung liegt, um meine Inspektion zu erwarten. Das deutsche Volk hat die Verehrung, die Flotte und das Heer sich zu halten, deren es bedarf zur Sicherung seiner Interessen, und niemand wird es daran hindern wollen, dieselbe auszubauen nach seinem Wunsch und Willen. Der geistige Tag hat wohl für manches Hamburger Kind zum ersten Male das Bild einer großen Parade gebracht, und ich bin fest überzeugt, daß mancher Hamburger, als er die glänzenden Reiben der herrlichen Truppen des 9. Armeekorps und des forschenden Landungskorps gesehen hat, zum ersten Male sich darüber klar geworden ist, was es heißt, Armee und Flotte. In diesen schimmernden Reiben stehen auch die Söhne der Hansestädte und die Regimenter, deren Fahnen dort vorbeiziehen und deren Nummern an uns vorbeizogen, haben auch eine Geschichte, und haben redlich sich geschlagen, und Blut und Leben eingeseht, um das deutsche Vaterland wieder zu einigen. Aber noch mehr, wir haben uns gefreut an dem Anblick der Jugend, die dort auf den Geeresdienst vorbereitet und gedrillt in stolzen Reiben vorüberzieht, und so manches Ältere Werdensberg hat mit Bewegung das Spalier betrachtet, das vom Paradeplatz bis in die Stadt hinein da stand, die Kriegsgewerke, eisgraue Leute, neben jüngeren, mit Kriegsmedaillen aus vergangenen Zeiten auf der Brust, und den Huldigungsgruß entgegenbringend. Das sind Kriegskameraden Kaiser Wilhelms des Großen und Kaiser Friedrichs. Das sind die alten Hanseaten, die das Leben eingeseht haben, um uns das Reich zu gewinnen. Denn das Durch, daß das von meinem Großvater vorbereitete Heer in den Stunden der Gefahr eine scharfe Waffe war, die er schwingen konnte, dadurch kam da deutsche Volk wieder zur Einheit, und seit das deutsche Volk geeinigt ist und das Vaterland in voller Rüstung da steht, haben wir den speziell militärischen Charakter des Festes dadurch besonders betont, daß ich die Hansestädte in nähere Beziehung zu meiner Armee bringe. Wie Ihnen bekannt, hat jeder neue Kreuzer in meiner Marine den Namen einer Hansestadt erhalten. Ich habe befohlen, unter dem geistigen Datum, daß die drei Infanterieregimenter, die in den Garnisonen in den drei Hansestädten stehen, von nun an die Städtenamen tragen sollen: Regiment Hamburg, Regiment Bremen, Regiment Lübeck. Mögen Sie hieraus die Zuversicht schöpfen, daß meine vollste und innigste Dankbarkeit und mein warmstes Interesse den Hansestädten und vor allem Hamburg gilt, daß ich der festen Ueberzeugung bin, daß uns Gott die Kraft geben wird, mit Hilfe dieser tapferen Regimenter dem deutschen Volke den Frieden zu erhalten, daß das Blühen und Gedeihen Hamburgs unter dem Schutze dieses Friedens nicht aufhören möge, und daß Hamburg sich entwickeln möge bis in die fernsten Zeiten: darauf leere ich mein Glas. Die Stadt Hamburg und die Hansestädte Hurra, Hurra!

Nachdem die Tafel aufgehoben war, begab sich das Kaiserpaar nach dem Schauspielhaus zur Festvorstellung. Gespielt wurde Blumenthals' graziöses Verspiel „Wann wir altern“ und Courtelines' Ginaster „Der Herr Kommissär“. Der Kaiser hatte die Stücke selbst ausgewählt. Viel Aufmerksamkeit erregte die junge Großherzogin von Mecklenburg. Auch der Großherzog von Oldenburg, der Prinz-Regent von Braunschweig und zahlreiche andere Fürstlichkeiten, ferner die Generalobersten Graf Sälfflen und Sahnke, Reichskanzler Graf Billow, dieser in Sufarenniform, die Bürgermeister und Senatoren in ihren mittelalterlichen Trachten, Generaldirektor Ballin und die bekanntesten Persönlichkeiten der vornehmen Hamburger Gesellschaft waren zugegen. Vom Schauspielhaus fuhr das Kaiserpaar kurz nach 10 Uhr, von Kirrassieren eskortiert, zum Dammtorbahnhof, von wo die Kaiserin nach Plön abreiste. Der Kaiser

(Mit einer Beilage.)

begab sich zur „Hohenzollern“ und hat an Bord derselben Nachts halb 12 Uhr Hamburg verlassen. Die Umgebung der Innen-Mitter, ganz besonders das Gebäude der Hamburg-Amerikaline, war herrlich illuminiert.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Der Rückzug Kuropatkins.

* Tokio, 6. Sept. Amtlich wird berichtet: Ein Teil der russischen Truppen bleibt in Jingschun, südlich von Jentai. Die Hauptmacht der Russen steht in Jentai.

* Tokio, 6. Sept. Reuters Bureau meldet: Hier verlautet, die Russen hätten sich über Jentai hinaus zurückgezogen. General Kuropkin besetzte Jentai.

* Tokio, 7. Sept. Reuters Bureau meldet: General Kuropkin ließ bei Jentai auf so hartnäckigen Widerstand, daß er ihn erst nach viertägigem Kampfe brechen konnte. Dies erklärt, daß der Rückzug der Russen nach Mukden möglich war.

* Nintschwang, 7. Sept. „Daily Mail“ meldet von gestern, daß die Russen unter Vermeidung von Morden sich hauptsächlich auf Zieling zurückziehen beabsichtigen. Am 6. September trafen acht Truppentransporte hier ein, die sofort mit der Bahn nach Nianjang weitergingen.

* Mukden, 7. Sept. Die Station Taitsho ist geräumt worden.

* St. Petersburg, 7. Sept. General Kuropkin meldet dem Kaiser unter dem 5. d. M.: Heute ging die Armee erfolgreich nach Norden und entzog sich der gefährlichen Lage, in der sie sich dadurch befand, daß sie bei ihrer geringen Frontausdehnung sowohl auf der Front als auch auf dem linken Flügel vom Feinde bedroht wurde. Den ganzen Tag über fanden besonders auf dem linken Flügel unbedeutende Nachhutkämpfe statt. Unsere Verluste waren heute 100 Mann.

Die Belagerung Port Arthurs.

* Tschifu, 6. Sept. Heute abend wurde Geschützfeuer aus der Richtung von Port Arthur vernommen. Zwei chinesische Dolmetscher, die zu der Umgebung des Generals Stissel gehören, wurden, der eine in Schuchy, der andere in Pailungshar von den Japanern als Spione festgenommen und hingerichtet. Aus Port Arthur eingetroffene Chinesen berichten, daß die Russen dort für morgen einen allgemeinen Angriff von der Land- und See Seite erwarten. Die Japaner beschossen am 2. und 3. September die Stadt heftig. In einem Fort bei Lungshan wurden zwei Geschütze unbrauchbar gemacht. Der Preis des Mehls in Port Arthur ist von 10 auf 4 Rubel gefallen, da dieser Tage ein großer Dampfer mit einer Ladung Lebensmittel, hauptsächlich Mehl, dort eingetroffen ist.

* London, 7. Sept. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von gestern, daß in Dalny 10 000 japanische Soldaten an der Beriberi-Krankheit darniederliegen. Die Krankheit endige schnell mit dem Tode.

* London, 7. Sept. Aus St. Petersburg wird gemeldet: Der Kapitän Wiren, Kommandant des „Wajanan“, ist an Stelle des Admirals Fürsten Ljotomski zum Kommandanten des Geschwaders in Port Arthur ernannt worden. Eine große Anzahl von Offizieren soll unverzüglich eingezogen werden. Seit Beginn des Krieges sind, abgesehen von den Truppen zur Bewachung der sibirischen Bahn, 315 000 Mann nach der Wandschurei entsandt worden, welche noch nicht einmal sämtlich den Kriegsschauplatz erreicht haben. Vor Ende Oktober werden das vierte, das achte und das drei-

zehnte Korps mit zusammen 192 000 Mann zur Front stößen. Bis Ende September werden 1108 Geschütze an Kuropkin nachgeschickt sein.

* St. Petersburg, 7. Sept. Ein Telegramm des Generals Japunow an den Kaiser vom 6. September meldet: Heute früh näherten sich zwei feindliche Kriegsschiffe Korsakow auf Sachalin auf ungefähr 7 Werst. Am 10 Uhr 20 Min. fuhren zwei Dampfschiffe zu dem gesunkenen Kreuzer „Nowik“. Unsere Truppen eröffneten das Feuer gegen die Kutter, worauf sie sich auf ihre Schiffe zurückzogen.

* Pensa, 6. Sept. Am 6. September traf hier der erste Zug japanischer Kriegsgefangener ein. Es sind 256 Matrosen und 68 Offiziere, darunter vier Engländer, von den durch das Wladiwostoker Geschwader in den Grund gebohrten Transportschiffen. Die Gefangenen werden morgen nach Nijschet im Gouvernement Kajan gebracht werden.

* Sanfibar, 7. Sept. Der englische Kreuzer „Forte“ fand die russischen Hilfskreuzer „Petersburg“ und „Smolensk“ in der Nähe von Sanfibar innerhalb drei Meilen der Grenze. Er überbrachte ihnen die Befehle des Kaisers Nikolaus. Die Schiffe dampften sofort ab, indem sie mitteilten, sie wollten unverzüglich nach Europa gehen.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. September.

* (Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Konstanz.) Befehl ist der Postassistent Arnold Braun von Freiburg nach Frankfurt (Main).

* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 7. September ab ist das hiesige Ortsfernrednetz zugelassen zum Sprechverkehr mit: Kirn (Gesprächsgebühr 1 M.). In den Ortsbereich von Kirn sind einbezogen: Bärenbach, Bergen (Fürstentum Birkenfeld), Gallenfels, Hahnbach, Heimbach, Heinsberg, Heunweiler, Hochstetten (Kr. Kreuznach), Hochsteden (Kr. Weisenheim), Griebelschied, Krebsweiler, Medenbach, Oberhausen (Hunsrück).

* (Zur Großherzogsgedenktagsfeier der Bürgerstadt) wird der Festhallsaal reichen Fahnen- und Plagenschmuck erhalten und festlich beleuchtet werden. Die Nachfrage nach Damenarten (bekanntlich haben Damen nur auf die obere Galerie und nur gegen Ausweis durch Karten, Herren in den Saal ohne Karten Zutritt) war sehr lebhaft. Sämtliche Karten sind bereits vergriffen. Sie wurden den Vorständen der zur Feier erscheinenden Vereine, gleichwie auch bei der diesjährigen Kaiserfeier, ausgeschickt. Jeder konnte im Hinblick auf die von der Polizei für die Befestigung der Festhallgalerie erlassenen Vorschriften nur eine beschränkte Anzahl solcher Karten ausgegeben werden. — Stadtpark und Stadtparkallee werden am Festabend durch Fackelbrenner und Lampions illuminiert. Die Gondeln tragen ebenfalls Lampions und Plagenschmuck. Nach Beendigung des Banketts werden die Wasserfälle im Stadtpark — am Weg zum Tiergarten und bei der Platanenallee — in buntem Licht erstrahlen. Die Besucher des Banketts haben ohne weiteres auch Zutritt zum Stadtpark, das sonstige Publikum zahlt das gewöhnliche Tageseintrittsgeld, Abdomenten sind frei.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Die Schwanenmobilität in 3 Akten, „Die Frau des Anderen“, von Wilhelm Volters und Königsbrunn-Schau, brachte gestern viel fröhliche Heiterkeit. Es ist ein edler, rechter Schwan, in dem alles auf komische Wirkungen angelegt ist, und der in einem lachenden, munter gestimmten Hause seine höchste Aufgabe sucht und auch findet. Mehr darf man billigerweise nicht verlangen. Die ganze Anlage ist recht originell und gut erfunden; die Ausführung bewegt sich allerdings auf etwas ausgetretenen Pfaden, hat aber auch viele Momente richtiger Beobachtung und recht feinsinniger Charakterisierung. Der schlaueste Gedanke des Stückes ist der, daß der Mann, wie auch die Frau dazu neigt, die Frau des Anderen resp. den Mann der Anderen, dem eigenen Gatten gegenüber als Muster und Vorbild hinzustellen. In freitischen Situationen, z. B. bei unfeindlicher Trennung, wie hier im Schwan, kommt aber der Mann, wie auch die Frau sehr bald mit der unabweislichen Sehnsucht zur richtigen Wertung des eigenen Gemahls. In zwei befreundeten Ehepaaren, Verleger Stolzenberg und Kammermusiker Gebauer, die sich zur Sommerfrische in einem bescheidenen Forsthaus niedergelassen haben, u. im oben genannten Sinne kreuzweise harmonisieren, wird das anschaulich demonstriert. Zwischen den Gatten finden beständig scharfe Auseinandersetzungen statt, die der gute Dr. Seidel, der sich mit der netten Förstersnichte Erna verlobt, wieder einrennen muß. Ein junger Graf, der in der Stadt zu flott gelebt hat, und deshalb von seinem gestrengen

Vater zur Bewirtschaftung des Stammguts auf das einsame Ahnenschloß gesetzt worden ist, bringt durch seine tollen Streiche die nötigen Verwirrungen und Komplikationen in diese Familiengemeinschaft, und erfüllt seine Aufgabe, für komische Situationen zu sorgen, mit großem Geschick. Bei der guten Aufführung wurde viel und von Herzen gelacht. Herr Herz war ein flotter Stolzenberg, Herr Höder ein bedächtig gebauer, und umgekehrt, Frl. Rodetzel eine muntere, unternehmungslustige Frau Gebauer und Frl. Wahn eine ernste Frau Stolzenberg. Die Anforderungen dieser Rollen sind keine besonders großen; sie wurden selbstverständlich tadellos dargestellt. Ein rührendes Brautpaar lieferten Herr Illiger und Frl. Müller. Das kurz-sichtige, unbeholfene, biedere Mitglied der Kommission zur Erhaltung von Kunstdenkmälern, Dr. Seidel, charakterisierte Herr Illiger überaus treffend, und als lustige Förstersnichte tat sich Frl. Müller hervor. Herr Seidel, der jung, flatter Graf, war ganz in seinem Element. Sehr gut gefiel uns auch Herr Sallego in seiner famosen stummen Rolle als diskreter, gräflicher Diener.

* (Der Gewerbeverein in Karlsruhe) veranstaltet am Sonntag den 18. September einen Ausflug nach Heidelberg zur Besichtigung des Saloffes. Herr Regierungsrat H. Maier wird hierbei die Führung übernehmen. Näheres wird durch Anzeigen bekannt gemacht.

* (Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 5. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat E. Schmidt. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Im Laufe des Monats April hatte sich der schon mehrfach bestrafte August Wolfinger aus Ottenhöfen in Forstheim bei verschiedenen Familien Kost und Wohnung erschwindelt. Wolfinger, der gegenwärtig eine vom Landgericht Tübingen gegen ihn ausgesprochene Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten verbüßt, erhielt eine Zusatzstrafe von 6 Monaten und 4 Wochen Gefängnis. — Ein gefährlicher Raufbold ist der in Forstheim wohnhafte Maurer Karl Ludwig Faber aus Daxlanden. Ohne daß irgend eine Veranlassung vorlag, und ohne daß ein Wortwechsel vongegangen war, vielmehr aus reiner Streifsucht, verfehrte er am 19. Juni, nachts zwischen 10 und 11 Uhr zu Forstheim auf der Kreuzstraße dem ihm begegnenden Maurer A. Rummel mit einem Messer einen Stich in die Stirn. Rummel erlitt eine stark blutende Wunde, die glücklicherweise nicht gefährlicher Natur war. Als hierauf wegen dieses Vorfalls Gendarm Mattmüller Erhebungen machte, bot Faber ihm ein Geldgeschenk von 30 M. an, wenn er keine Anzeige erstatte. Dies hatte zur Folge, daß Faber sich heute nicht nur wegen Körperverletzung, sondern auch wegen Verleumdungsversuchs zu verantworten hatte. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 7 Wochen Gefängnis.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern vormittag halb 9 Uhr stürzte die Eisenkonstruktion in dem Neubau der Großh. Redaktionswerkstätte in der verlängerten Luisenstraße auf bis jetzt unaufgeklärte Weise in sich zusammen, wobei 4 Arbeiter verletzt wurden, und einer derselben, aus Scharley (in Schleien) gebürtig, nach einigen Stunden seinen Verletzungen erlag. Die übrigen Verletzten, welche sich im Krankenhaus (Dialontienanstalt) befinden, sind mit leichteren Verletzungen davon gekommen. Die Arbeiten am Bau wurden eingestellt; Unternehmung ist eingeleitet. — Gestern abend halb 7 Uhr entgleiste auf der Kreuzung der Karl Friedrich- und Kaiserstraße ein, nach dem Schlachthof fahrender Anhängerkarren der elektrischen Straßenbahn, wodurch auf der Linie „Bahnhof-Schlachthof“ eine Betriebsstörung von 10 Minuten entstand. Ein Unfall hat sich nicht ereignet.

* Heidelberg, 4. Sept. Die diesjährige 59. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung findet Dienstag den 20. September in Verbindung mit der 57. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung (vom 19.—23. September) in Heidelberg statt. Alles Nähere ist aus der Festordnung zu ersehen. Das Festbureau ist im Hotel „Tannhäuser“ beim Bahnhofe. Die Jahresversammlung beginnt am 20. September, vormittags 9 Uhr, im Ballsaale der Stadthalle. Die Herren Geistlichen werden ersucht, am Sonntag den 18. September das Fest in ihren Gemeinden zu verkünden und zu zahlreichem Besuche einzuladen zu wollen. Gesuche von Gemeinden, die dieses Jahr erstmals vom Vereine Hilfe begehren, sind, sofern solche noch nicht eingereicht sind, bis längstens 8 Tage vor dem Feste unter eingehender Darstellung der Verhältnisse an den Vorstand einzufenden. Es sollte beachtet werden, daß bei etwaigen Festgeheimen, die für die badische Diaspora bestimmt sind, gleichwohl aber dem Zentralvorstande übergeben werden wollen, diese Bestimmung ausdrücklich angegeben werden muß. Wir bitten, dieselben in unserer Hauptversammlung am 20. anzumelden, damit in dieser über deren Verlebung Beschluß gefaßt werden kann. Diejenigen Festteilnehmer, welche Wohnung wünschen, wollen sich längstens bis 15. September an Herrn Karl Spitzer, Heidelberg, Hauptstraße 118, wenden. Ebendort können gegen Einfindung des Betrages (je 3 M.) die Festkarten und die Karten für das Festessen im voraus bezogen werden. Doch bedarf es auch in diesem Falle nach Ankunft der Anmeldung im Empfangsbureau.

Eduard Mörike.

Zu seinem 100. Geburtstag, 8. September.

Von Dr. Alfred Semrau.

(Nachdruck verboten.)

I.

Wohl selten ist das Leben eines Dichters so einfach, so still, so ohne jeden Reiz überraschender Verwicklung verlaufen wie das Mörikes; ohne alle Hindernisse hat er Schritt für Schritt die Bahn zurückgelegt, die ihm nicht so wohl eigener Drang und Wille, als vielmehr die Verhältnisse vorschrieben. In dem steifen, sämurgerechten Ludwigsburg, der wunderlichen Schöpfung der Barockzeit, wurde Mörike am 8. September 1804 geboren. Oft hat Mörike, der immer den Vorwurf, daß die Stadt aller Reize entbehre zurückwies, ihre offene Lage, den freien Blick in die Ferne, die prächtigen Baumgänge, welche das Auge hinaus in die freie Landschaft leiten, gerühmt, und gerne, zum Beispiel, daß es auch nicht aller Romantiker gebrähe, sprach er von dem finsternen Bergengässchen, von dem man allerlei erzählte, und von der Fürstengruft im Schloßgarten, die dunkle Mitternacht beschatteten und um die noch etwas von Schubarts Jorngestirbte. Mörikes Vater war ein tüchtiger Arzt, der philosophischen Spekulationen nicht abgeneigt war; die Mutter, eine schöne und geistig bewegliche Frau, welcher der Knabe auch die angenehme Bildung des Neuhern verdankte, soll von schalkhaftem Humor gewesen sein, ein Erbe, das auch auf den Knaben kam. Mörike hat nicht, gleich Kerner, über seine Jugend und Aufzeichnungen hinterlassen, wohl aber hat er in seinem „Maler Nolten“ so manchen wohl direkt aus dem eigenen Leben genommenen Zug eingeflochten. Nach des Vaters Tode kam der Zwölfjährige auf das Stuttgarter Gymnasium. Er wohnte bei einem Verwandten, dem nachmaligen Konfessionspräsidenten von Georgii, einer ebenso würdevollen als hochachteten Persönlichkeit, und einer der interessantesten Figuren des damaligen Stuttgart. Wie der alte Herr, der durch die Schule der Griechen und Römer gegangen und dessen

Lieblingschriftsteller Tacitus war, der aber trotzdem ein volles Verständnis für die geistige Bewegung der Gegenwart bewahrt hatte, ein Jöpschen noch trug, so erimerten Haus und Garten an den Geschmack und den behaglichen Luxus des Rokoko.

Da Mörike über keine materiellen Mittel verfügte, war für ihn wie für jedes unbemittelte schwäbische Talent zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts die theologische Laufbahn die gegebene. Nach den zwei in Stuttgart verlebten Jahren kam er auf das theologische Seminar zu Urach; hier schloß er eine das ganze Leben dauernde Freundschaft mit Wridmann, Hartlaub, Mährlein, zu denen im Tübingen noch sein Herzogsbund mit dem ihm geistesverwandten und ihn auf das glücklichste ergänzenden Ludwig Bauer und die flüchtige Neigung zu dem frühreifen und frühverstorbenen Waiblinger kamen. Mörikes Briefe an diesen zeigen uns schon die charakteristischen Eigentümlichkeiten, denen wir dann bei dem künftigen Dichter begegnen: eine innige Neigung zur Natur, eine wunderbare Gabe in ihre Geheimnisse zu dringen, ihren Heimslichkeiten nachzuspüren, ein tiefes Verständnis für Musik, ein geheimes Zug zur Musik, ein Belauschen der Geheimnisse des Lebens, der Welt und der eigenen Seele, eine fast krankhafte Verliebtheit in das eigene Ich. Nach Beendigung der Universitätsstudien war Mörike Land auf Land ab, bald da bald dort beschäftigt als Vikar bei irgend einem alten Geistlichen oder als Pfarrverweser, einmal wohl auch zur Herstellung seiner schwankenden Gesundheit ganz ohne Amt dem freien Lebensgenuss nach echter Pötenart hingegeben. Im dreißigsten Jahr wurde er Pfarrer zu Cleverulbach im Unterland. Schon im zweiten Jahre seines Amtes nötigte ihn seine Kränklichkeit einem Gehilfen die meisten Geschäfte zu überlassen, und 1848 legte Mörike gänzlich sein Amt nieder. Nach mannigfaltigem Wechsel des Wohnorts ließ er sich dann dauernd in Stuttgart nieder, wo er noch fünfzehn Jahre lang Lehrer der Literatur — eine bequeme Sinekure, die ihn nur höchstens zu einer Stunde verpflichtete — am Katharinenstift war und 1875 starb.

Die poetische Frucht dieses langen und so einförmigen Lebens, das ohne Kampf und Sturm dahinging, bergen die vier nicht sehr umfangreichen Bände, die die gesammelten Werke

des Dichters bilden. Zu diesen ist noch manches Gedicht hinzugekommen, das später seinen Weg in die Dichtersammlung gefunden hat, das aber die Züge des Dichterbildes, wie man es nach dem vorhandenen Stoff zu ziehen und festzuhalten in der Lage war, zu verändern nicht nötig. Was uns dieses an Jahren so reiche Dichtersleben als sein geistiges Gut und Erbe hinterlassen, ist wenig für den, der auf die Masse sieht; ein Roman, fünf Novellen und Märchen und ein Band Gedichte, das ist alles. Der Roman ist ein Jugendwerk und trägt alle Zeichen eines solchen an sich. Mörike hat selbst nie die rechte Freude an ihm gehabt und wir begreifen das auch wohl, wenn wir das Werk in seiner jetzigen Gestalt, an der noch die milde Hand des alternden Dichters gemodelt hat, betrachten. Viel Schönheiten und die wunderbaren Lieder, von denen manche zu dem Herrlichsten gehören, was Mörike überhaupt schuf, können uns die Mängel und den am Ende doch unergiebigen Eindruck, den das Werk im ganzen macht, nicht vergehen lassen. Mörike hat sicher nicht Goethes „Meister“ nachahmen wollen, aber doch und nicht mit Unrecht hat man „Maler Nolten“ mit dem Goetheschen Roman verglichen. Schon der Stoff weist eine Ähnlichkeit in der Gestalt des Helden auf. Nolten ist seinem edlen Streben, seiner großen Kunstbegabung, seinem leidenschaftlich erregbaren und bestimmbaren Wesen nach ein Verwandter Meisters. Von einem eigentlich mythologischen Hintergrunde hebt sich hier wie dort die in den Kreisen moderner und bösscher Bildung spielende Erzählung ab. Im „Maler Nolten“ spielt die rätselhafte Zigeunerin, die ihr Gegenbild bei Goethe im Mignon und im alten Hafner findet. An den alten, immer unheimlicher werdenden Dichter des Meisters erinnern auch oft die nichts sagenden Epitheta in Mörikes Roman („ein Mann von angenehmem Neuhern“ usw.) und manche Eigenheit im Stil. Im „Maler Nolten“ sind aber die Menschen und ihre Schicksale individuell, nicht typisch wie bei Goethe; wenn der Meister ein sozialer Roman ist, so schrieb Mörike einen psychologischen, in dem das rein und unmittelbar Poetische und das bei Goethe nur vertretende Idyllische durchaus zur Geltung kommt.

*** Vom Bodensee, 4. Sept.** Die gestern von Seiten der Groß. Gutsverwaltung Mainau abgehaltene Versteigerung des Ertragnisses der Obstbäume auf den Gemäuerungen Litzelstetten, St. Katharina und Egg, war von zahlreichen Liebhabern besucht, unter denen sich alsbald eine sehr rege Kauflust entwickelte. Der Anschlag wurde um ein Drittel überboten. Gutes Mostobst, Silbirnen, Bergler, Weinbirnen usw. wurden auf den Bäumen durchschnittlich mit 7-8 M., Tafeläpfel mit 12-14 M. pro Doppelzentner bezahlt. Der Obstbauverein Heberlingen wird, wie wir vernehmen, in der Zeit vom 2.-4. Oktober in Marzdorf eine Obstausstellung veranstalten. Die Obstausstellung und der Obstmarkt werden am Sonntag den 2. Oktober eröffnet und am Dienstag den 4. Oktober geschlossen. Es findet eine Preisverteilung statt. Vorsitzender des Preisgerichts ist Herr Landwirtschaftsinspektor Bach in Emmendingen. — Herr Medizinalrat Dr. Heinemann (Konstanz) hielt dieser Tage in Singen zwei Vorträge im Rathhaussaal, welche auch von auswärts gut besucht waren. Der erste Vortrag galt der Tuberkulose, um auch dort einen Bezirksverein zur Bekämpfung dieser Krankheit zu bilden. Der vorige Jahr in Konstanz gegründete Bezirksverein hat sich bis jetzt gut bewährt. Nach der Statistik starben in den letzten 5 Jahren in Singen, 2,7, in Radolfzell 2,8 und in Konstanz 2,1 von 1000 Einwohnern an Lungenschwindsucht. Das Landesmittel beträgt 2,52. Der zweite Vortrag war vorgelesen, weil diesen Sommer auffallend viele Todesfälle von Säuglingskrankheiten bei Kindern im ersten Lebensjahr vorkommen, nämlich 22,8 vom Hundert, während das Landesmittel 21,8 ist und die Prozentzahl in Konstanz nur 15,8 während der letzten 6 Jahre betrug. Dieser Unterschied läßt sich zum Teil wohl daraus erklären, daß Singen seit ein paar Jahren gegenüber Konstanz und Radolfzell die größere Geburtenzahl in Prozenten hat. Bürgermeister Schmitt, welcher die Versammlung eröffnete, dankte am Schluß dem Redner für seine Belehrungen mit dem Wunsch, daß dieselben auch von Erfolg gekrönt seien. Zugleich gedachte er der unermüßlichen Fürsorge Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und schloß mit einem Hoch auf Höchstselbe.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** In Schlangenau weiste seit einiger Zeit aus Gesundheitsrückichten ein Mädchen von Schutterthal (Amt Lahr) beim dortigen Herrn Farrer. Wie die diesem weidende Hausärztin ausfragt, stürzte das Mädchen im Laufe des Mittags die Stiege hinunter, so daß es bewußtlos weggetragen werden mußte und bald darauf seinen Geist aufgab. — Durch Verfügung des Bezirksamts Willingen wurde die ganze Volksschule, wie auch die Kleinkinderschule in St. Georgen bis auf weiteres wegen zu heftigen Ausbruchs der Malaria geschlossen. — Aus Stetten meldet die „Frk. Ztg.“: Der 72 Jahre alte Rentempfänger Joh. Jas. Oswald, der mit seiner Tochter und seinem Schwiegersohn nicht im besten Einvernehmen zusammen lebt, brachte seinem Schwiegersohn ohne Veranlassung mit einem Taschenmesser eine große Schnittwunde am Hals bei. Hierauf eilte der Nebelkater in sein Zimmer, schloß sich ein und knüpfte sich an einer Schür auf, nachdem er sich zuvor eine größere Schnittwunde am Hals beibrachte. Oswald wurde noch lebend abgeschnitten und ins Spital nach R. gebracht. Sein Todermann ist nicht lebensgefährlich verletzt. — Die Groß. Staatsanwaltschaft Freiburg macht bekannt, daß vor einigen Tagen an dem Schnellzug Nr. 35, abends halb 8 Uhr, welcher 7 Uhr 24 Min. von Freiburg nach Karlsruhe abgeht, zwischen Freiburg und Bähringen eine Scheibe des Speisewagens, vermutlich durch einen Sturz, zertrümmert wurde. Auf die Ermittlung des bis jetzt unbekanntem Täters wird eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. — Vom Bodensee wird gemeldet: Zu Ende der vergangenen Woche war der Hopfenhandel auf dem Hauptmarkt flau, und der Umsatz unbedeutend. Im Bezirk Letznang sind auch in den letzten Tagen die Hopfenpreise merklich zurückgegangen. Es wurden Strohkopfen bis zu 180 M. herabgehandelt; die Kauflust war ebenfalls matt. — Im Karlsruhe-Fürstb. Eisenbahnzuge wurde am Sonntag Abend eine Frau von hier ertrunken. In Springen aber mußte sie aus dem Zuge gebracht werden. Unterwegs war bereits ein Arzt der Frau hilfreich beigegeben. — Ein schwerer Unglücksfall passierte gestern auf der Lokalfahrgaststelle Scherzlingen. Als der Kappenmacher Johann Georg Neuminger aus Mengen aus dem dort ankommenden Lokalfzug aussteigen wollte, während der Zug bereits im Gange war, wurde er vom Zug erfasst und darunter geworfen. Es wurden ihm der rechte Arm und ein Finger der linken Hand abgefahren. Der schwer Verletzte wurde sodann im Zuge nach Krozingen mitgenommen, wo sofort ärztliche Hilfe zur Stelle war. — In Heitersheim ist das Gasthaus zum „Adler“ an die Brauerei Bähringer in Freiburg um den Preis von 60 000 M. verkauft worden. — In Langenschiltach wurde ein Burche verhaftet, der im Verdacht steht, die 3 Brände, welche diesen Sommer hintereinander entbrannten, gelegt zu haben.

Die kretische Frage. (Telegramme.)

*** Konstantinopel, 7. Sept.** Die Nachricht über eine gefährliche Lage auf Kreta ist übertrieben. Nach berichtenden Konstantin hat der Aufruf des Oberkommissars an die Kreter, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren, um den Erfolg seiner Reise nicht zu schädigen, beruhigend gewirkt. Sogar die Oppositionspartei der Venizelisten wollen erst das Resultat der Reise abwarten, und von demselben ihr weiteres Verhalten abhängig machen. Venizelos, der zurzeit in Athen weilt, hat eine gleiche Erklärung dem Kronprinzen und dem Ministerpräsidenten abgegeben.

*** Paris, 7. Sept.** Prinz Georg von Griechenland, der Oberkommissar von Kreta, hatte gestern nachmittag eine Unterredung mit dem Direktor der politischen Angelegenheiten, Louis. Da Delcassé zu Beginn der nächsten Woche von seinem Urlaub nach Paris zurückkehren wird, hält man es für möglich, daß Prinz Georg seinen Aufenthalt bis dahin verlängern wird.

Die Streikbewegung in Frankreich. (Telegramme.)

*** Paris, 6. Sept.** Hier eingelaufenen Telegrammen zufolge sind die Dockarbeiter in La Rochelle und die Straßenbahnarbeiter in Cette in den Ausstand getreten, ebenso die Seelente von Dünikirchen, wo Gendarmen die Hafens bewacht. Die Dockarbeiter in Brest nehmen die Arbeit wieder auf. In Cette und Dünikirchen sind Aufbesserungen vorgekommen.

*** Marseille, 7. Sept.** Der Generalsekretär des Dockarbeiterverbandes telegraphierte der Dockarbeitervereinigung, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Wilhelmshaven, 7. Sept.** Zu dem heutigen fünf- und zwanzigjährigen Jubiläum des Vermeßungsfahrzeugs „Häna“ sandte der Kaiser folgende Depesche:

„Am heutigen Tage, an welchem vor 25 Jahren auf meinem Spezialschiff „Häna“ zum ersten Male die Flagge und das Kommandozeichen gesetzt worden sind, entbiete ich den Offizieren und Mannschaften meinen Kaiserlichen Gruß mit dem Wunsche, daß das bewährte Schiff weiterhin glücklich fahren und erfolgreich seinen Dienst versehen möge. Altona, an Bord meiner Yacht „Hohenzollern“, 7. September.
Wilhelm, I. R.“

*** Helgoland, 7. Sept., 10 Uhr vormittags.** Seine Majestät der Kaiser fährt an Bord des Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“, der vier Meilen östlich von Helgoland liegenden Flotte zu, unter dem Salut der gesamten Flotte und der Batterien von Helgoland.

*** Gelsenlande, 7. Sept. Um 11 Uhr vormittags** traf das Großherzogspaar von Mecklenburg aus Hamburg hier ein. Auf dem Bahnhof waren der Kronprinz mit der Herzogin-Bräut, die Großherzogin Anastasia und die Prinzessin Christiane von Dänemark anwesend. Die hohen Herrschaften fuhren dann nach dem Schloß.

*** Bremen, 7. Sept.** Anlässlich der Verlobung des Kronprinzen sandte der Senat an Seine Majestät den Kaiser ein Glückwunschtogramm, worauf dieser telegraphisch seinen Dank ausdrückte.

*** Berlin, 6. Sept.** Nach einem Telegramm des deutschen Vizekonsuls in Las Palmas, ist Reiter Heinrich Cherab, geboren am 27. Februar 1883 zu Ballersdorf, am 5. September in Las Palmas an Lungentzündung gestorben.

*** Ludolzburg, 7. Sept.** Ausständige Bauarbeiter erbrachen heute Nacht bei einem Lanzette die Schlafräume italienischer Erbsleute und mißhandelten sie. Zwei Italiener wurden getötet, fünf verwundet, ein einheimischer Maurer wurde verletzt.

*** München, 7. Sept.** Das Hofmarschallamt des Herzogs Karl Theodor gibt gegenüber der Frühblättermeldung nunmehr folgende Darstellung des Unfalls des Herzogs Ludwig Wilhelm bekannt: Seine königliche Hoheit Herzog Ludwig Wilhelm ist am Montag beim Regimentserzieren gestürzt. Der Herzog hat sich eine Gehirnerschütterung ohne weitere Verletzung zugezogen. Das Befinden des Herzogs ist zufriedenstellend. Der Herzog liegt in Rangolding, bei Regensburg.

*** Budapest, 7. Sept.** Mit Rücksicht auf die zahlreichen Streiks der letzten Zeit beschäftigt der Handelsminister die Schaffung eines besonderen Streikgesetzes, und setzte sich deswegen mit dem Minister des Innern und dem Justizminister in Verbindung.

*** Paris, 7. Sept.** Aus Rom wird berichtet, daß nun auch der Bischof von Dijon, Lenordez, um den gegen ihn vom Heiligen Offizium angehängten Prozeß zu vermeiden, sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Es heißt, der Papst werde demnächst zwei apostolische Devisen für die Bischöfe von Saval und Dijon ernennen, deren Bezüge von dem Heiligen Stuhl bezahlt werden sollen. Die Zahl der erledigten französischen Bistümer beträgt nunmehr 9.

*** Paris, 7. Sept.** Die Polizei verhaftete den russischen Nihilisten Aktinoff, welcher sich gefährlicher Umtriebe verdächtig gemacht haben soll.

*** Rom, 7. Sept.** Bischof Lenordez von Dijon reichte gestern seine Demission ein.

*** London, 7. Sept.** Seine Majestät der König hat Ihren Majestäten Kaiser Franz Joseph sowie Kaiser Nikolaus die Ketten zum Viktoriorden verliehen.

*** London, 7. Sept.** Der bisherige englische Botschafter in Madrid, Sir Edwin S. Egerton, ist zum Votschafter in Rom, Sir Arthur Nicolson, bisheriger Gesandter in Marokko, zum Botschafter in Madrid ernannt worden.

*** Boston, 7. Sept.** Die Lage der Baumwollindustrie nimmt jetzt zum ersten Male, seitdem die Industrie darniederliegt, ein besseres Aussehen an. 13 000 Arbeiter, die unbefähigt waren, haben die Arbeit entweder wieder aufgenommen, oder wurden benachrichtigt, daß sie innerhalb weniger Tage wieder beschäftigt werden würden. Insgesamt waren während des Darniederliegens der Industrie 75 000 Personen ohne Arbeit oder auf kurze Schicht gesetzt.

*** Buenos Aires, 6. Sept.** Der Budgetentwurf für 1905 ist der Kammer zugegangen. Darnach beläuft sich die äußere Schuld auf rund 370 Millionen Goldpiaster, die innere Schuld auf 75 Millionen Papier- und 3 Millionen Goldpiaster, und die schwebende Schuld bis vergangenen Juni auf 314 000 Gold- und 2 000 000 Papierpiaster. Die Schatzkassen stellten sich bis Juni auf 1½ Mill. Gold- und 8 Mill. Papierpiaster. Der Budgetentwurf für 1905 veranschlagt die ordentlichen Einnahmen auf 43 Mill. Gold- und 63½ Mill. Papierpiaster, die Ausgaben auf 24 800 000 Gold- und 105½ Mill. Papierpiaster. Die Regierung verlangt ferner die Ermächtigung, der Konvertierungskasse 11 Millionen Piaster in Gold zurückzugeben, die aus derselben zu Anrechnungszwecken erhoben waren, als man den Ausbruch eines Krieges mit Chile befürchtete.

Verschiedenes.

*** Berlin, 7. Sept.** (Telegr.) Der Kunstfachverständige Rudolf Lepke, Begründer des bekannten Berliner Kunstauktionshauses, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

*** Dingelstädt (Eichsfeld), 6. Sept.** (7 Uhr abends.) Heute nachmittag brach hier Feuer aus, das eine große Ausdehnung annahm. Mehrere Straßen stehen bereits in Flammen. Die katholische Hauptkirche ist vollständig verloren. Die Feuerwehren können infolge des Wassermangels und des herrschenden Windes nicht erfolgreich vorgehen.

*** Dingelstädt, 7. Sept.** (Telegr.) Heute früh ist das Feuer zum Stillstand gebracht worden. Es sind im ganzen etwa 50 Häuser niedergebrannt. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

*** Eßlingen, 6. Sept.** Bei der Verdringung des Direktors August Ehrhard wurde der erste Direktor der Maschinen-

fabrik Eßlingen, Oberbaurat Groß, während der Rede des Geistlichen vom Schläge getroffen. Er verschied in wenigen Minuten.

*** Metz, 6. Sept.** Heute nachmittag wurde die in die Wasserleitung eingeleitete Meyer Kanalbatterie eröffnet, die dazu bestimmt ist, alle Schwierigkeiten in den hiesigen Trinkwasserverhältnissen zu beseitigen.

*** Metz, 7. Sept.** Amtlich wird bekannt gegeben: Die Korpsmanöver des 16. Armeekorps, welche in der Zeit vom 19. bis 21. September in der Gegend um Diedenhofen stattfinden sollten, fallen wegen des in den Kreisen Diedenhofen-Ost und Diedenhofen-West herrschenden Wassermangels aus.

*** Budapest, 7. Sept.** Bei den Beratungen des unter dem Protektorat des Erzherzogs Joseph hier tagenden internationalen Kongresses der Genossenschaften waren unter den ausländischen Genossenschaften England, Frankreich, Deutschland und Rußland besonders zahlreich vertreten.

*** Christiania, 6. Sept.** Wie das „Morgenbladet“ aus Hammerfest meldet, berichtet der Führer des Schiffes „Vir-cola“, daß er am 17. August auf 78,38 Grad nördlicher Breite und 52 Ostlänge das Entschiff der Ziegler-Expedition von Frithjof getroffen habe. Frithjof habe bisher vergebens nach Franz-Josefsland zu kommen versucht und sei ostwärts getrieben.

*** (Der Norddeutsche Lloyd als Arbeitgeber.)** Unsere großen Schiffsahrtsgesellschaften beschäftigen in ihrem äußeren und inneren Dienst ein so großes Personal, daß sie auch als Arbeitgeber zu den größten Unternehmern der Welt gehören. So belaufte sich z. B. die Besatzung der Schiffe des Norddeutschen Lloyd auf über 10 000 Mann. Das in Bremerhaven befindliche Heuerbureau dieser Schiffsahrtsgesellschaft, das die An- und Um-musterung der Schiffsmannschaft besorgt, hat in der ersten Hälfte des laufenden Jahres, vom 1. Januar bis zum 30. Juni, für die Schiffe des Norddeutschen Lloyd zusammen 12 893 Mann angemustert, von denen auf die Seeschiffe 12 227, auf die Flußschiffe 166 Mann entfallen. In den einzelnen Monaten gelangten zwischen 1649 und 2517 Personen zur Anmusterung. Die niedrigste Ziffer weist der Monat Februar auf, die höchste Ziffer haben die Monate Januar und März. Das Hauptkontingent der Angemusterten stellen die Steuermänner mit 2257 Mann, wozu noch 118 Obersteuermänner und 1. und 2. Steuermänner und 219 Steuermänner kommen, dann die Kohlenzieher mit 1856 Mann, zu denen noch 429 Chinesen gerechnet werden können, und die Heizer mit 1222 Mann. An Matrosen waren es 965 Mann, wozu noch 407 Leichtmatrosen und 809 Jungen kommen, und an Aufwärtlern 680 Mann usw. An Offizieren wurden 264, Aerzten 136, und Zahnmeistern nebst Zahnmeister-assistenten 89 angemustert. Die niedrigen Zahlen weisen die Oberaufwärtler und Kalkulationsassistenten mit je 10, die Hydrameter mit 8, die Telegraphisten und die Heilgehilfen mit je 6 und die Buchhändler mit je 5 Personen auf. — In diesen Zahlen ist die große Anzahl von Mannschaften nicht inbegriffen, welche für die vom Norddeutschen Lloyd unterhaltene Mittelmeerlinie und die ostasiatische Küstenlinie in ausländischen Häfen zur Anmusterung kommen. Auch die große Zahl der Landangestellten, der Werkstätten- und Hafenarbeiter, ist hierin nicht eingeschlossen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplanveränderung:

Donnerstag, 8. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. Wegen Geislerzeit von Heinrich Reiff statt: „Die letzten Masken“: „Sphinx“, „Der Dieb“, „Kain“, Drama in 1 Akt von Felix Fuchs-Nordhoff. — „Durchs Ohr“, Lustspiel in 3 Akten von Jordan. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Freitag, 9. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. (Große Preise.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in festlich beleuchtetem Hause: „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Akten von Em. Schikaneder, Musik von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 7. September 1904.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine völlige Umänderung erfahren, indem sich das barometrische Maximum, in dessen Bereich Mitteleuropa noch gestern gelegen war, auf dem Nordosten des Erdteils zurückgezogen hat, während sich über der westlichen Hälfte des Festlandes und über der Nordsee ein Gebiet niedrigen Druckes ausgebreitet hat. Bis Westdeutschland herein ist Trübung eingetreten, weiter ostwärts war es am Morgen noch heiter. Frisches und kühles Wetter mit Regenschauern ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden, vom 7. September 1904, 7 Uhr früh.

Lugano bedeckt 15 Grad; Biarritz bedeckt 16 Grad; Nizza wolfig 19 Grad; Triest heiter 19 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom heiter 15 Grad; Cagliari halbbedeckt 20 Grad; Brindisi wolkenlos 18 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Windgeschw. in m	Wind	Himmel
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.0	15.4	9.7	75	NE	heiter
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.8	13.2	10.0	89	NE	bedeckt
7. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.7	20.8	13.0	72	W	„

Höchste Temperatur am 6. September: 22.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.7.

Niederschlagsmenge des 6. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 7. September: 3.57 m, gestiegen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kerzinger, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Muskelschwachen, durch Krankheit entkräfteten, eng- und schmalbrüstigen, mit Haltungsehlern, Rückgratsverkrümmungen u. A.

besetzten Kindern und jungen Leuten bietet das gymnastisch-orthopädische Institut Zahn, Karlsruhe, Viktoriastraße 3, erfolgreichste Behandlung. Eintritt jederzeit. In beschränkter Zahl finden Lektoren auswärtiger Familien sehr gute Aufnahme und vorzügliche Verpflegung in der Familie des Leiters.

Satzungen und beste Empfehlungen durch das Institut und die Buchhandlungen von Kundt und Ulrich kostenfrei zu beziehen.

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171, eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt, in jeder Preislage.

Pädagogium für Musik

Munzsches Konservatorium, Orchesterschule und Musiklehrerseminar.
 Beginn des neuen Schuljahres am
Dienstag, den 20. September 1904.

Der Unterricht erstreckt sich auf alle Gebiete der Musik vom ersten Anfang bis zur vollendeten Ausbildung zum Lehrer, Orchestermusiker, Solisten, Sänger für Konzert und Oper, Kapellmeister usw. und wird von 20 Lehrkräften erteilt.
 Das monatliche Schulgeld für ein Hauptfach nebst den zugehörigen Nebenfächern beträgt: M. 54,62

a. Anfangsklassen 6 M.	vier, Orchesterinstrument, Orchester-spiel u. Theorie obligatorisch) 15 M.
b. Mittelklassen 8 M.	e. Dramatischer Unterr. 20 M.
c. Ausbildungsklassen, Orgel u. Sologesang 12 M.	
d. Orchesterschule (Kla-	

Aufnahmegebühr 2 Mark.
 Die Schulgelder sind monatlich im voraus zu zahlen.
 Anmeldungen und Anfragen sind schriftlich oder mündlich zu richten an den
Direktor Theodor Munz
 Amalienstrasse 65.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Festspiel zur Feier der Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Erwerbung der Insel Mainau durch Seine Kgl. Hoheit den Großherzog.
 Auf Veranlassung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin verfaßt von **Max Dreßler**. Preis kart. M. —.60.

Das Märlein vom Fischer und seiner Frau. Eine dramatische Symphonie von Friedrich Aloy. Von **Friedrich Hoffmann**. Preis M. 1.—.

Meine Erlebnisse in China. Ein Vortrag gehalten in der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonial-Gesellschaft am 9. Januar 1903 von **Generalmajor von Hoffmeister**. Preis kart. M. 1.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Klavierspielapparat „Pianist“.

Einfache und gediegene Konstruktion. Alle Teile sofort leicht zugänglich. Kein komplizierter Mechanismus. Keine Rohrleitungen aus Gummi oder Metall. Kein Federmotor zum Aufziehen, daher kein Federbruch. Doppelte Nüanzierung der Musik durch Teilung von Bass und Diskant. Doppelte Repetitions-pneumatik zur Erzielung leichter Spielart, nicht ermüdend, feinsten Staccatos, vollkommenster Expression. Elegantes Möbel mit Schränken zur Aufnahme der Musikstücke. Grosses Repertoire klassischer und populärer Musik.

Bitte, spielen und prüfen Sie den „Pianist“ selbst bei
Hack & Co., Musikhaus,
 Kaiserstrasse 138 (neben Moninger).

Möbel-Magazin vereinigter Schreinermeister e. G. m. u. H.

Amalienstr. 31 Karlsruhe Amalienstr. 31
Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Möbel
 in eleganter und einfacher, doch stets gediegener Ausführung.

Bekanntmachung.
 M. 640. **Nekarbischofsheim.** Es wird zur Kenntnis gebracht, daß das Anmeldebüchlein der Stammberechtigten des Stammgutes des Grafen Frh. Pinxten in Obergingern in der Zeit vom 20. September bis 20. Oktober d. J. zur Einsicht der Stammberechtigten bei dem unterzeichneten Amtsgericht aufgelegt.
 Die Stammberechtigten werden aufgefordert, Anträge auf Berichtigung oder Ergänzung des Verzeichnisses rechtzeitig innerhalb der Offenlegungsfrist unter Vorlage der erforderlichen Urkunden bei dem unterzeichneten Amtsgericht geltend zu machen.
 Nekarbischofsheim, 5. Sept. 1904.
 Groß. Amtsgericht.
 Dr. Kälberer.

Streitrechtspflege.
Stadtbrieft-Überlegung.
 Der gegen den Unteroffizier der Reserve Friedrich Bauer wegen militärischer Unterdrückung unter dem 4. d. M. erlassene Stadtbrief ist erledigt.
 M. 662.
 Koblenz, den 24. August 1904.
 Gericht VIII. Armeekorps.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Mit angesehenen Aktien-Gesellschaft hat ihre
Generalvertretung für Baden
 mit dem Sitz in Karlsruhe demnächst neu zu befehen. M. 625,2
 Neben hohen Provisionen wird fester Bureauaufschuß gewährt. Geeignete Bewerber, welche sich persönlich der Vergrößerung des Versicherungsbestandes energisch widmen wollen und gut eingeführt sind, werden um Einreichung von Offerten sub **J. E. 9500** an **Rudolf Woffe, Berlin S. W.**, gebeten.

KOCH'S
ADLER
 Nähmaschine

Gewerbeverein Karlsruhe e. V.

Einladung.
 Am Sonntag, den 18. Sept. d. J. findet unter sachkundiger Führung der geplante Ausflug unserer Vereinsmitglieder mit Familienangehörigen nach **Heidelberg**, zur Besichtigung des Schlosses, statt. Um bei der Generaldirektion der Großh. Staats-eisenbahnen die nötigen Schritte tun zu können, ist es notwendig, daß die Teilnehmer sich so bald als möglich in die bei den Herren Vorstandsmitgliedern Anleiment, Jähringerstr. 67, **Gelmann, Kurvenstr. 21, Feigler, Herrenstr. 21, und Kautz, Waldhornstr. 14**, aufliegenden Listen eintragen. Für je ein Vereinsmitglied übernimmt der Verein die Kosten für die Fahrt. Bei genügender Beteiligung könnte die Fahrt mittels Entzugs ausgeführt werden. Nach der Besichtigung des Schlosses findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an dem Ausflug höflich ein.
 M. 661
 Der Vorstand.

Königliches Paulinenstift Friedrichshafen am Bodensee

Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt für Töchter der gebildeten Stände unter dem Protektorat S. M. des Königs von Württemberg gegründet 1856.

Der stiftungsgemäße Zweck der Anstalt ist, einer beschränkten Anzahl (30) junger Mädchen gewissenhafte leibliche Pflege, sorgfältige Erziehung auf christlicher Grundlage, gründliche Ausbildung in den Fächern der höheren Mädchenschule zu bieten. Das geräumige Anstaltsgebäude ist inmitten eines großen, bis zum See reichenden Gartens prächtig gelegen und mit modernen Einrichtungen versehen. Die Lehrkräfte, sieben an der Zahl, sind teils akad. u. teils seminarijisch gebildet und ausschließlich an der Anstalt tätig. Vorsteherin und Lehrerinnen sind bemüht, das Leben in der Anstalt nach dem Bilde des Familienlebens zu gestalten. Der Betrieb der Anstalt, welche die Rechte der juristischen Person besitzt, ist in keiner Weise auf Gewinn berechnet. Der Pensionspreis, welcher die volle Verpflegung, sowie den gesamten Unterricht (ausgenommen das Klavierspiel) in sich begreift, beträgt 800 Mark im Jahr. Eintritt Mitte Oktober oder Mitte Mai. Näheres durch den Vorstand oder durch die Vorsteherin.
 M. 506,2

Beste Schnellnäher

rotierenden Systems.
 Zuverlässig und dauerhaft.
 Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.
Actien-Gesellschaft
 vorm. **H. Koch & Co.**
Bielefeld.
 Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-geschäfte.

In Süddeutschland ist wegen Krankheit des Inhabers eine **Weingroßhandlung** zu verkaufen. Die Firma, die nahezu ein Jahrhundert existiert, erfreut sich einer sehr großen und guten Kundenschaft. Das Anwesen umfaßt Wohnhaus mit Kücheneinrichtung u. Remise. Alles befindet sich in sehr gutem Zustande und es wäre deshalb einem tüchtigen kapitalkräftigen Manne eine vorzügliche Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz geboten.
 Offerten unter M. 646 befördert die Expedition dieses Blattes.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Grab-, Maurer-, Stein-, Zimmer-, Dachdeckungs- u. Blech-arbeiten für Erstellung eines Förstner-hauses, sowie die Herstellung der Zufahrtsstraßen und der Grenzmauer für das neu zu errichtende **Vittoria-Pensionat** hier sollen im Wege des schriftlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden.
 Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsauszüge liegen auf unserem Geschäftszimmer Brief Nr. 1 E hier zur Einsichtnahme auf, wofür auch die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **M. 602,2**
Mittwoch, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
 eingereicht sind.
 Karlsruhe, den 2. September 1904
Groß. Hofbauamt.

Waschkleider

aus Crêpe, Satin oder Batist reinigt aufs Sorgfältigste Färberei **Ed. Printz, Karlsruhe.**

A. Haunz, Karlsruhe,
 Kaiserstrasse 106/108.
 Telegr.-Adresse: **Reisebazar.**
Erstes
Reise-Artikel-Versandhaus Badens.
 Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis.

Geruchlos

(weil nahezu schwefelfrei) und nicht schädlich, verbrennt mit großer Heizkraft der nahezu feinsten **Aufstrich „Bois Communal“** 10 No.-Prod. n. auswärts gratis ab hier.
 Generalvertrieb für Deutschland, Oesterreich und Schweiz
Gehres & Schmidt
Karlsruhe (Baden).
 Kohlen, Holz, Briketts, Holzstößen.

Ein kleines Anwesen.

zweistöckiges Haus im Villenstil mit Detonationsgebäude, erst 6 Jahre erbaut, mit Garten und Grasgarten mit Obstbäumen, in einem reizend gelegenen Orte 8 km von Garmischstadt in Mitte Badens zum Preise von **M. 18000** — Anzahlung **M. 3000** — zu verkaufen.
 Auskunft: **Emmendingen, Großherzog-Friedrichstraße Nr. 35.** M. 529,2

Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Langenels, 13 km von der Bahnhofsstation Eicholsheim und 11 km von derjenigen in Buchen entfernt, vergibt im Angebotsverfahren die Herstellung einer eisernen Wasserleitung, und zwar das Liefern und Verlegen von gutgeheueren Aufsenröhren mit normaler Wandstärke: 1950 lfd. m mit 80 mm Lichtweite, 800 lfd. m mit 70 mm Lichtweite, 2600 lfd. m mit 50 mm Lichtweite, 500 lfd. m mit 40 mm Lichtweite, nebst den erforderlichen Ausstattungsgegenständen.
 M. 659.
 Schriftliche Angebote wollen verschlossen und portofrei, mit der erforderlichen Aufschrift versehen, bis längstens Freitag, den 23. September d. J., vormittags 11 Uhr, bei dem Gemeinderat Langenels (Post Wadnau) eingereicht werden, wofür auch die Eröffnung der Angebote stattfindet. Angebotsverzeichnisse können gegen postfreie Zusendung einer Kopialgebühr von 80 Pf. von dem Gemeinderat Langenels bezogen werden.
 Mosbach (Baden), 29. Aug. 1904.
 Groß. Kultur-Inspektion.

Theodor Lippmann

Massengeschäft
 Telephon 1265. **Karlsruhe** Kaiserstrasse 126
 Anfertigung feinsten Herrenkleider nach Mass.
 Elegante Façons.
 Billige Preise. Vorzügliche Verarbeitung.

Geschw. Maisch

Tee- und Kaffee-Spezial-Geschäft
 161 Kaiserstrasse 161
 Eingang Ritterstrasse
 empfehlen ihre bestens bekannt.
losen Tees
 in jeder Preislage.
Feinste Teemischungen
 Tee in Paketen Marke „O-mi-to“
 in verschiedenen Preislagen.
 Vorzügl. Bruchtee und Teespitzen p. Pfd. M. 1,20, 1,50, 1,90, 2,20.
 O-mi-to-Teeproben gratis.
 Alle Sorten Tee können im Lokale selbst kostenlos probiert werden.
 2.869,7

Nussbaum-Pianino

mit anerkannt großem und edlem Ton ist mit Garantie **preiswert** abzugeben. Schriftliche Anfragen unter **M. 660** an die Expedition dieses Blattes.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. September 1904 ist der Nachtrag 1 zum Gütertarif für den süddeutschen Donau-Umschlagsverkehr über Regensburg, Deggendorf und Passau Donaulände transit, Teil II Heft 2, eingeführt worden. Der Nachtrag enthält Änderungen und Ergänzungen des Haupttarifs. Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.
 Karlsruhe, den 6. September 1904.
 Groß. Generaldirektion.

Bürgerliche Rechtskreite.

Konkursverfahren.
 M. 642. Nr. 30272. **Freiburg.**
 Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Eugen **Wüthli** hier, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.
 Freiburg, den 1. September 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Zimmermann.
Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 M. 593. **Laub.**
 Wird auf gestellten Antrag der Erben gemäß § 1951 U.G.B. § 45 Abs. 2 b bad. N.F.G. die **Nachlassverwaltung** über den Nachlaß des am 13. Dezember 1903 verstorbenen **Schuhmachers Anton Schulz** von Heiligenschulz angeordnet und als Nachlassverwalter **Waisenrat Josef Kapp** in Heiligenschulz aufgestellt.
 Laub, den 27. August 1904.
 Groß. Amtsgericht.
 Dr. Brettinger.